

1/2023

thurgau mobil

Das Thurgauer ÖV-Magazin
thurgaumobil.ch



Türöffner

Hindernisfreie Haltestellen erleichtern Anita Peter das Busfahren. Noch nicht überall sind sie Realität. Seite 4





Gewinnen Sie eine Ballonfahrt!

Wettbewerb

So machen Sie mit.

Drei Antworten über das Kontaktformular im Internet eingeben und absenden (thurgautomobil.tg.ch/wettbewerb). Oder Postkarte mit den drei Antworten sowie Name und Adresse an: Kanton Thurgau, Abteilung Öffentlicher Verkehr, 8510 Frauenfeld. Einsendeschluss ist der 30.6.2023. Weitere Teilnahmebedingungen online.

Tipp: Die Antworten finden Sie in dieser Ausgabe von «thurgautomobil». Viel Spass bei der Lektüre.

- 1) Wie viele Bushaltestellen gibt es im Thurgau?
 252 613 907
- 2) Welches Hotel liegt am Kesswiler Seebeerenweg?
 Seemöwe Bad Horn Insektenhotel
- 3) Wie heisst der Pilot des blauen OSTWIND-Ballons?
 Stefan Zeberli Kurt Frieden Bertrand Piccard

Unter den richtigen Einsendungen werden folgende Preise verlost:

1. Preis Ballonfahrt für eine Person im blauen OSTWIND-Ballon im Wert von 360 Franken
- 2.–4. Preis je 1 Familieneintritt ins Conny-Land (2 Erwachsene, 1 Kind bis 14 Jahre) im Wert von 95 Franken
- 5.–10. Preis je 1 Bodensee Ticket Tageskarte für Kleingruppen, Zonen Ost und West im Wert von 58 Franken
- 11.–20. Preis je 1 DVD des Wanderfilms «Chumm mit» von Daniel Felix im Wert von 30 Franken



gedruckt in der schweiz

Impressum

Herausgeber Kanton Thurgau, Abteilung Öffentlicher Verkehr, 8510 Frauenfeld und Transportunternehmen im Kanton Thurgau **Realisation** salcom.biz Public Relations, Bischofszell **Redaktion** Erika Egger, Pius Graf, Priska Hofmann, Conradin Knabenhans, Daniela Nafzger, Urs Peita, Cyrill Rüegger, Roman Salzmann, Robert Scherzinger, Raphael Stierli, Martin Troll, Daniel Zollinger; Susanna Entress (Layout) **Korrektorat** Brigitte Ackermann **Druck** Bodan AG, Kreuzlingen, Papier FSC-Mix **Auflage** 145 500 Exemplare **Bildnachweis** Patrick Itten (S. 1, 5, 6 unten), Thurgau Tourismus (S. 2/3, 13), Timon Peyer (S. 6 oben), Timo Kellenberger (S. 7), Raffael Soppelsa (S. 8, 10, 16), Patrick Angst (Karte S. 9), pixabay.com (S. 9, 15), Reto Martin (S. 11), OSTWIND (S. 12/13), Daniela Ebinger (S. 14), Emil Keller (S. 15 oben), übrige Fotos/Illustrationen zVg. **Kontakte** Transportunternehmen auf thurgautomobil.ch



Den Thurgau erleben

Auf der Suche nach Inspiration für den nächsten Ausflug? Dann empfiehlt sich ein Blick auf die neuen Erlebniskarten von Thurgau Tourismus. Sie liefern eine witzige Übersicht zahlreicher Aktivitäten und Ausflugsziele im und um den Thurgau. Die meisten sind gut per ÖV erreichbar. Die Karten können bestellt oder heruntergeladen werden auf thurgau-bodensee.ch



613

So viele Bushaltestellen gibt es im Thurgau. Sie werden derzeit saniert, damit auch Menschen mit Mobilitätseinschränkung sie problemlos nutzen können.



8.3 Millionen

So viele Passagiere beförderten die Thurgauer Busse im Jahr 2021. Das entspricht fast der Einwohnerzahl der Schweiz.

3 Fragen



Brigitte Häberli-Koller, Ständeratspräsidentin

«Im Zug bereite ich die Sitzungen vor»

Ich nehme an, Sie reisen jeweils mit dem Zug nach Bern. Wie verbringen Sie Ihre Reisezeit?

Richtig. Ich reise stets mit dem Zug nach Bern. Die zweieinhalb Stunden Reisezeit nutze ich für die Vorbereitung auf die verschiedenen Sitzungen. Ebenso schätze ich spontane Begegnungen und Gespräche mit Mitreisenden.

Welche Herausforderungen rund um den ÖV beschäftigen das Eidgenössische Parlament derzeit?

Die Umsetzung des Ausbaus schritt 2035, die Förderung der E-Mobilität und der Unterhalt

der Infrastrukturen sind zentrale Themen. Ebenso ist die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes dringend notwendig, damit Menschen mit Handicap ohne Hindernisse und möglichst selbstständig den öffentlichen Verkehr nutzen können.

Was wünschen Sie sich, wenn Sie an den ÖV der Zukunft denken?

Ich wünsche mir einen modernen, sicheren und zuverlässigen sowie bedarfsgerechten öffentlichen Verkehr, der alle Regionen abdeckt. So können vermehrt Leute zum Umstieg auf die öffentlichen Verkehrsmittel motiviert und die Umwelt geschont werden.

Höhere Haltestellen, tiefere Hürden

CYRILL RÜEGGER Im Thurgau gibt es über 600 Bushaltestellen. Damit alle Menschen sie problemlos nutzen können, werden sie derzeit vom Kanton und von den Gemeinden hindernisfrei umgestaltet. Das ist mit einigen Herausforderungen verbunden und dauert deshalb länger als ursprünglich geplant.

Das Postauto vor dem Ekkharthof in Lengwil hält an diesem Nachmittag länger als gewohnt. Konzentriert übt Anita Peter mit ihrem Elektrorollstuhl, ins Fahrzeug zu gelangen. «Dank der umgebauten Haltestelle ist es zum Glück einfacher geworden», erklärt Lucas Böhler. Er ist Assistent der Geschäftsleitung des Ekkharthofs, wo mehr als 200 Menschen mit Beeinträchtigung leben, eine Ausbildung absolvieren oder arbeiten – so, wie Anita Peter. Sie kommt täglich mit dem Postauto von Weinfelden hierher, um zu töpfern. Geduldig zeigt sie den anwesenden Fahrerinnen und Fahrern an diesem Nachmittag, wo beim Ein- und Aussteigen die Herausforderungen für Menschen im Rollstuhl liegen: «Im Rahmen solcher Übungen geht es darum, sich gegenseitig zu sensibilisieren. Immerhin fahren jeden Tag bis zu 50 Menschen mit dem Postauto zum Ekkharthof und wieder nach Hause», sagt Lucas Böhler.

«Von den 613 Bushaltestellen werden Ende Jahr vermutlich 252 hindernisfrei sein.»

Zwischenraum wird verkleinert

So wie die Haltestelle beim Ekkharthof sollten bis Ende 2023 eigentlich alle ÖV-Haltestellen in der Schweiz hindernisfrei saniert sein. Das schreibt das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) vor. Ein Blick auf die Bushaltestellen im Thurgau zeigt, dass dieses Ziel bei Weitem nicht erreicht wird. Von den 613 Bushaltestellen im Kanton seien bis Ende Jahr etwa 252 hindernisfrei, sagt Daniel Zollinger, Fachexperte bei der kantonalen Abteilung Öffentlicher Verkehr. Dennoch sei vielerorts eine lückenfreie Transportkette gewährleistet. So verlange es die präzisierende Botschaft zum BehiG gewissermassen als Mindestanforderung. Die sanierten Bushaltestellen befänden sich nämlich insbesondere an den Hauptverkehrsachsen und in urbanen Gebieten. Verantwortlich für

die Sanierungen der Haltestellen sind jeweils die Strassenbesitzer: also Kanton und Gemeinden. Sandro Glarner ist als Projektleiter beim Tiefbauamt für die Sanierungen entlang der Kantonsstrassen zuständig. Das heisst: Er priorisiert die Haltestellen und plant die BehiG-Sanierungen zusammen mit Ingenieurbüros. «Konkret werden die Wartebereiche so ausgebaut, dass sie eine Höhe von 22 Zentimetern gegenüber der Strasse aufweisen», erklärt Glarner. Als Randabschluss würden Sonderbordsteine eingebaut. Diese seien so konzipiert, dass der Bus sie mit den Reifen berühren kann, um mit den Türen möglichst nahe an den Wartebereich zu kommen. Dadurch werde der Spalt zwischen Haltekante und Türe verkleinert. Hierin liege aber auch eine der grossen Herausforderungen bei den Sanierungsarbeiten, betont Glarner: «Da der Bus den hohen Wartebereich mit dem Chassis nicht mehr überwischen kann, muss er parallel anfahren können. Dafür braucht es oftmals eine Anpassung der Strassengeometrie.»

Haltestellen beruhigen den Verkehr

Sandro Nöthiger, Leiter Tiefbau der Stadt Kreuzlingen, kennt diese Schwierigkeiten: «Insbesondere in Quartieren mit engen Verhältnissen gibt es Konflikte mit den vielen privaten Ein- und Ausfahrten, sodass einige Bushaltestellen verschoben werden müssen.» Kreuzlingen setze die Sanierungen deshalb gestaffelt um: «In einer ersten Phase wurden diejenigen Haltestellen saniert, die relativ einfach umgesetzt werden konnten. In einer zweiten Phase sind nun die Haltestellen an der Reihe, bei welchen ein Landerwerb beziehungsweise eine Planaufgabe erforderlich ist. Insbesondere bei anstehenden Gesamtsanierungen und Umgestaltungen haben wir bisher darauf verzichtet, die Haltestellen anzupassen, weil die Stras-



Das Postauto hält vor der sanierten Bushaltestelle beim Ekkharthof.



Anita Peter gelangt mit ihrem Elektrorollstuhl fast ebenerdig ins Fahrzeug.



Für die 68-Jährige ist das Pendeln wesentlich einfacher geworden.



Umbau in Schlattingen: Die Haltekante wird erhöht.

sen in ein bis zwei Jahren ohnehin komplett saniert werden.» Hin und wieder seien auch kreative Lösungen gefragt, sagt Nöthiger: Um die Landbeanspruchung möglichst gering zu halten, würden beispielsweise vermehrt Haltestellen geschaffen, die auf der Fahrbahn angeordnet sind. «Die Einengung

dient dann gleichzeitig als Verkehrsberuhigung im Quartier.» Wenn es darum geht, Haltestellen zu verschieben oder zusammenzulegen, kommt Daniel Zollinger von der Abteilung ÖV ins Spiel. Auf Grundlage der Fahrgaststatistiken und der erwarteten Pendelströme koordiniert er mit den Strassenbesitzern die optimalen Standorte der Haltestellen. Das werfe weitere Fragen auf: «Wir müssen uns überlegen, ob die Linieneinführung in ein paar Jahren noch aktuell ist. Ansonsten wird möglicherweise viel Geld ausgegeben für die Sanierung einer Haltestelle, die demnächst gar nicht mehr nachgefragt und deshalb aufgehoben wird.»

Mehr Sicherheit, neue Veloabstellplätze

Übrigens: In vielen Fällen beschränkt sich die Sanierung der Bushaltestellen nicht auf die Erhöhung der Gehsteige. Allfällige Sicherheitsdefizite werden mancherorts beispielsweise durch zusätzliche Fussgängerschutzinseln behoben. Im Einklang mit dem Konzept «Kombinierte Mobilität» des Kantons Thurgau sollen Bushaltestellen zudem vermehrt mit Veloabstellplätzen ausgestattet werden. Das könne gerade in ländlichen Regionen interessant sein, wo die nächste Bushaltestelle nicht immer um die Ecke liege, erklärt Daniel Zollinger. Anhand einiger Pilothaltestellen soll das Potenzial solcher «Bike&Ride»-Angebote in den nächsten Jahren überprüft werden (siehe auch Bericht auf Seite 14). Der Fokus liege aber darauf, die bestehenden Hindernisse abzubauen.



Treibt die behindertengerechte Sanierung der Bushaltestellen im Thurgau mit dem Tiefbauamt voran: Andy Heller.

«Alle können sich äussern»

CYRILL RÜEGGER Wenn Bushaltestellen behindertengerecht saniert werden, sieht sich der Chef des kantonalen Tiefbauamtes Andy Heller im Clinch zwischen den Anpassungswünschen und der Realität vor Ort.



Sanierte Bushaltestellen: Das ändert sich für ...

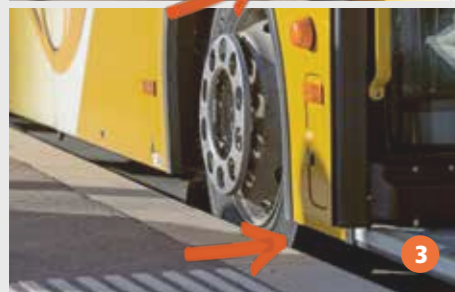
1 ... Personen mit Mobilitätseinschränkung

- Menschen im Rollstuhl können den Bus im Idealfall ohne fremde Hilfe nutzen. Bislang brauchten sie dafür in jedem Fall eine Klapprampe oder Unterstützung von Mitreisenden.
- Kommt dennoch eine Rampe zum Einsatz, ist diese viel weniger steil als bislang.
- Für Leute mit Kinderwagen, schweren Koffern, Rollatoren oder Stöcken erleichtert sich der Zustieg ebenfalls.



2 ... Personen ohne Mobilitätseinschränkung

- Der Komfort wird erhöht.
- Der leichtere Ein- und Ausstieg beschleunigt den Fahrgastwechsel und verkürzt die Haltezeit der Busse.
- Teils fehlende Wartebereiche werden durch gut erreichbare, gesicherte Wartebereiche ersetzt.
- An manchen Haltestellen werden zusätzlich Wartehäuser und Schutzinseln ergänzt.



3 ... Busfahrerinnen und Busfahrer

- Die Anfahrt wird komplexer: Die hohe Haltekante muss möglichst nahe und zudem parallel angefahren werden, weil sie nicht mehr mit dem Chassis überwischen kann.

Herr Heller, gemäss Gesetz müssen Ende 2023 alle Bushaltestellen hindernisfrei sein. Weshalb hinkt der Thurgau hinterher?

Lange war nicht klar, welche baulichen Massnahmen zu ergreifen sind. Die Umsetzung der erhöhten Haltekanten ist anspruchsvoll, und das Tiefbauamt will bei Sanierungen auch bestehende Sicherheitsdefizite an Fussgängerquerungen beheben. Um diese Ansprüche zu erfüllen, sind in der Regel öffentlich aufzulegende Bauprojekte notwendig. Dies erfordert umfangreiche Verhandlungen für den Landerwerb, viel Zeit und personelle Ressourcen. Zudem regt sich zum Teil Widerstand, weil bei hohen Fahrzeugfrequenzen der Verkehrsfluss an Fahrbahnhaltestellen beeinträchtigt werden kann.

Gibt es Ausnahmen?

Ja. Die Beseitigung der Benachteiligung wird nicht angeordnet, wenn der für Behinderte zu erwartende Nutzen

in einem Missverhältnis steht zu Kosten, Umweltschutzinteressen und Verkehrs- sowie Betriebssicherheit. Das Gesetz sieht dafür eine Interessenabwägung vor. Priorität haben bei uns vor allem Haltestellen mit hohen Frequenzen. Haltestellen, die bis Ende 2023 noch nicht saniert sein werden, weisen oft geringe Frequenzen mit weniger als zehn Ein- und Aussteigenden pro Tag auf. Wenn eine Haltestelle an einer Strecke liegt, die in absehbarer Zeit sowieso saniert wird, versuchen wir dann den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Arbeitet das Tiefbauamt mit Betroffenen oder Interessensverbänden zusammen?

Ein Merkblatt der Schweizer Fachstelle für hindernisfreie Architektur und generelle Normen definieren die Anforderungen. In der Anfangsphase hatten wir eine Besprechung mit Pro Infirmis, der Fachorganisation für Menschen mit Behinderungen, um weitere Bedürf-

nisse der Betroffenen abzuholen. Die Projekte werden vor dem Bau öffentlich aufgelegt. So hat jede Person die Möglichkeit, sich zu äussern.

Bis wann werden alle 360 Haltestellen an Thurgauer Kantonsstrassen saniert sein?

Bei 30 bis 40 sanierten Haltestellen pro Jahr dürfte es 2030 werden.

Ganzes Interview
thurgaumobil.ch



Andy Heller

führt das Thurgauer Tiefbauamt seit 20 Jahren mit Fokus auf Verkehrssicherheit, Lärmschutz und Wertehaltung des Strassennetzes. Mit 61 Jahren wird er Ende März 2024 vorzeitig in Pension gehen.



Vom See gehts zu den Beeren

ANNIKA HUG Gut ausgeschildert führt der Seebeerenweg durch das naturnahe Kesswil. Auf Gross und Klein warten viele Ein- und Ausblicke.

Seebeerenweg Kesswil

Start und Ziel Bahnhof Kesswil
Strecke 3 bis 7 Kilometer
Zeit 1 bis 3 Stunden (Rundgang kann in «Seestrecke» und «Waldstrecke» aufgeteilt werden)
Kleidung Vor allem bei feuchtnasser Witterung feste Schuhe mit griffiger Sohle empfohlen
Wichtig Streckenweise nur Fussweg (bei trockenem Boden mit Kinderwagen machbar)

Alle Wandertipps auf thurgaumobil.ch



Zwischen Romanshorn und Kreuzlingen, direkt am Bodensee, liegt das malerische 1000-Seelen-Dorf Kesswil. Erstmals erwähnt ist es 817 n. Chr. als «Chezzinwillare». Gut erhaltene Fachwerkhäuser aus dem 17. Jahrhundert schmücken das Dorf, und Beerenkulturen prägen die Landschaft. Der Seebeerenweg berichtet auf 14 Tafeln über das Dorf, seine Bewohner, die Landschaft und das Leben in Kesswil – vom See bis zu den Beeren in den höheren Lagen.

Nach der Querung der Bachbrücke taucht der Heilpflanzengarten auf.

Der Rundgang startet am Bahnhof Kesswil. Dort informiert die erste Tafel über das Dorf. Erst dem Bahngelände und danach dem Dorfbach entlang geht es über einen versteckten Pfad zwischen alten Häusern hindurch zum Hafen. Bei klarer Sicht lässt der Blick über den See Deutschland greifbar nah erscheinen.

Das Leben im und am Wasser

Das Quartiersträsschen passiert das in Hellblau gehaltene ehemalige Zollhaus und weitere eindrucksvolle Bauten aus anderen Jahrhunderten und führt auf die idyllische Badiwiese, einem im Sommer beliebten Treffpunkt mit zwei Feuerstellen. Die Rutschbahn und die Schaukel unterhalten die jüngeren Spaziergängerinnen und Spaziergänger. Eine Tafel informiert hier über das Leben im und am Wasser. Mit etwas Glück entdeckt man einen Kormoran oder einen Eisvogel.

Menschen, Häuser, Heilpflanzen

Von der Badiwiese aus geht es zur Abwasserreinigungsanlage und zwischen

Apfelplantagen und Bahngelände auf einem Feldweg zurück zum Bahnübergang. Der Blick richtet sich nun hinauf zum Kreisel auf der Hauptstrasse Romanshorn–Kreuzlingen. Im kleinen Pärkli am Kreisel erfährt man mehr über Menschen und Häuser in Kesswil – das rote Fachwerkhaus links von der Tafel beispielsweise ist früher eine Mühle gewesen. An der Kirche vorbei biegt die Route bald nach links auf den alten Kirchenweg ab. Das kleine Häuschen mit grüner Tür und grünen Läden war einst eine Metzgerei, und auf dem Kirchenweg begegnet man dem früheren Pfarrhaus. Nach der Querung der Bachbrücke taucht der Heilpflanzengarten der



Für Beeren und Obst ist Kesswil weitherum bekannt.



Mit etwas Glück bei der Badiwiese zu sehen: ein Eisvogel.



Atemberaubende Aussicht

An sanfter Hanglage und im Schatten einer Birke positioniert laden ein zwei Meter hoher Stuhl aus massivem Holz und ein Bänkli ein, innezuhalten und in die Natur einzutauchen. Der Blick schweift über Felder, das Dorf Kesswil und den Bodensee bis ans deutsche Ufer.

Firma Ceres Heilmittel auf. Dort sind viele Pflanzen, die vom Unternehmen verarbeitet werden, zu Anschauungszwecken angebaut. Der Garten ist ausserhalb der Bürozeiten geöffnet.

Den Wald entdecken

Erneut steigt der Weg sacht an und führt bald schnurgerade zwischen Feldern in den Wald hinein. Schon taucht die Waldhütte mit Feuerstelle auf und verführt zu einer Pause. Gut die Hälfte des Seebeerenwegs ist hier gemeistert. Über längere Zeit bestimmen nun die vielfältige Pflanzenwelt und das Waldleben den Rundgang. Der kiesige Waldweg wechselt während rund 80 Metern zu Waldboden. Nur wenn jener trocken und der Kinderwagen robust ist – mit einem Veloanhänger geht es am besten –,

lässt sich dieser kurze Teil des Seebeerenwegs mit Rädern bewältigen.

Einmalige Weitsicht

Das Ende des Waldes eröffnet eine fantastische Aussicht auf den Bodensee. Der Blick auf den See begleitet einen auf dem Weg zwischen den Feldern.

Wer nach oben blickt, sieht vielleicht die beiden Kesswiler Störche majestätisch durch die Lüfte gleiten.

Schliesslich erreicht man wortwörtlich einen Höhepunkt des Seebeerenwegs: Ein Bänkli und ein rund zwei Meter ho-

her Holzstuhl erlauben eine atemberaubende Weitsicht. Der weitere Weg führt an Beerenkulturen und Obstplantagen vorbei zurück ins Dorf und macht kurz davor einen Schlenker zum Biodiversitätsfeld und zum Insektenhotel neben dem Friedhof. Wer nach oben blickt, sieht vielleicht die beiden Kesswiler Störche majestätisch durch die Lüfte gleiten.

Zurück zum Bahnhof

Auf der anderen Seite der Hauptstrasse kommt das Schulhaus in Sicht, und weiter vorn beim Kreisel erscheint das Gemeindehaus. Nun noch ein kurzes Stück zum Bahnhof, und der Ausgangspunkt des Rundgangs ist erreicht. Mit vielen Eindrücken von Kesswil und vielleicht der einen oder anderen süssen Seebeere im Gepäck geht es nach Hause.



Kesswiler Kulinarik

Seegasthof Schiff

Das Riegelhaus am Kesswiler Hafen strahlt Charme und Gastlichkeit aus. Das Pächterpaar Simona Siracusa und Elias Raggenbass bietet im gemütlichen Seegasthof Schiff eine kleine, aber feine Karte mit regionalen Speisen. Im Sommer lockt die Terrasse mit Blick auf Hafen und See. seegasthof-schiff.ch



Henauers Hofladen

Seit fünf Generationen führt die Familie Henauer einen Landwirtschaftsbetrieb. Haupterwerb ist der Obstbau nach den Richtlinien von Bio Suisse. Die frischen, schmackhaften Äpfel, Kirschen, Tafeltrauben und Birnen verkauft die Familie Henauer in ihrem Hofladen. henauerhof.ch



Mein Tipp
Mit dem Bus nach Hagenwil, zu Fuss am Wasserschloss vorbei, durch das Hudelmoos nach Degenau. Der Höhepunkt: die Überfahrt mit der Sitterfähre zum Hof Gertau. Weiter entlang den Weihern nach Hauptwil.

Für seinen Wanderfilm ist Daniel Felix mit dem ÖV quer durch die Schweiz gereist.

Ideen kommen im Vorbeifahren

CYRILL RÜEGGER Daniel Felix hat ein Flair fürs Filmemachen und eine Schwäche für den ÖV. Das kommt nicht von ungefähr.

«Ich bin überzeugter ÖV-Nutzer», sagt Daniel Felix. Schon als achtjähriger Bub sei er jeweils allein von Frauenfeld nach Romanshorn zur Grossmutter gefahren. Heute kann er seine Leidenschaft beruflich nutzen, obwohl er keine Karriere als Lokführer oder Buschauffeur eingeschlagen hat. Der ausgebildete Elektromechaniker arbeitet als Sendeleiter beim Schweizer Fernsehen und leitet daneben eine eigene Firma für Videoproduktionen. Seine ersten Dokumentarfilme handelten von Eisenbahnen. Sowohl die Faszination für Filme als auch diejenige für den ÖV teilt er mit seinem verstorbenen Vater, der Fernsehlegende Kurt Felix.

Tageskarte lösen und losfahren

Als Mitglied der Schweizer Bahnjournalisten habe er auch ein kritisches Auge auf die ÖV-Branche, sagt Daniel Felix. Zum Beispiel, wenn es um die kom-

plizierten Tarifstrukturen gehe. Nichtsdestotrotz nutzt der 56-Jährige nach Möglichkeit immer den öffentlichen Verkehr: beruflich und in der Freizeit: «Der ÖV ist für mich nicht nur Transportmittel, sondern ein Ort der Erholung. Ab und zu setze ich mich am Morgen mit einer Tageskarte in den Zug und habe noch keine Ahnung, wohin es mich zieht.» Am liebsten schaue er dann einfach aus dem Fenster und gehe seinen Gedanken nach. Die vorbeifliegenden Landschaften inspirierten ihn.

Im ÖV genügt das Smartphone

Beim Zugfahren dürfte so auch die eine oder andere Idee für seinen Wanderfilm «Chumm mit» entstanden sein, der im letzten Jahr in einigen Schweizer Kinos zu sehen war. Im Film nimmt Daniel Felix die Zuschauerinnen und Zuschauer mit auf Wanderungen durch jeden Kanton der Schweiz. Apropos: Was sollten

Wanderer seiner Erfahrung nach immer dabeihaben im ÖV? «Eigentlich fast nichts: Ein Smartphone genügt», sagt der Weinfelder im Eilzugtempo und ergänzt: «Da drauf ist das Billett, die Landkarte mit den exakt eingezeichneten Wanderwegen, und es gibt eine eingebaute Kamera für schöne Erinnerungen. Kommt der Durst oder Hunger, lässt sich das nächste Restaurant inklusive Speisekarte in Kürze finden.»

Einen kurzen Einblick in den Film «Chumm mit» erhalten Sie auf thurgaumobil.ch



Eine runde Sache

CLAUDIA KOCH Ob in luftiger Höhe, auf einem grünen Rasen oder in der Stadt: Im Thurgau sorgen zahlreiche Freizeitaktivitäten dafür, dass es rund läuft.

Lautlos über grüne Wiesen gleiten oder den verschneiten Alpen auf Augenhöhe begegnen. Dieses schwerelose Vergnügen ist mit einer Ballonfahrt möglich. Besonders schön präsentiert sich der Ballon in leuchtendem Blau, den der Tarifverbund OSTWIND gesponsert hat. Besitzer und Pilot ist kein Geringerer als der amtierende Weltmeister, fünffache Rekord-Europameister und siebenfache Rekord-Schweizermeister Stefan Zeberli aus Andwil (SG). Rund 200 Fahrten absolviert Zeberli pro Jahr. «Jede Jahreszeit hat ihren Reiz», sagt der erfahrene Pilot, der mit seiner Leidenschaft die ganze Familie angesteckt hat.

Fussball- oder Urban Golf

Nicht in der Luft, sondern auf grünem Rasen präsentiert sich der nächste «runde» Freizeitspass: Fussballgolf. Diese junge Trendsportart kombiniert Fussball und Golf und stammt ursprünglich aus Skandinavien. Seit 2019 gibt es eine drei Hektar grosse Anlage in Müllheim. Sie sei eine der professionellsten der Schweiz, betont Pächter und Gartenbauer Manuel Strupler. Auf den 18 Bahnen mit einer Gesamtlänge von 1.5 Kilometern gilt es, den Fussball durch Hindernisse wie Baumstämme oder Sandbunker zu manövrieren und einzulochen. Ein besonderes Augenmerk hat die Thurgauer Kantonalbank als Eigentümerin

der Anlage beim Bau auf Biodiversität gelegt. «Nur dort, wo gespielt wird, hat es Rasen. Zwischen den Spielbahnen gibt es zwölf beschilderte Stationen, die das Thema Nachhaltigkeit und Artenvielfalt erlebbar machen», sagt Strupler.

Gemütlichkeit oder Nervenkitzel

Dass man Golf ganz woanders spielen kann, beweist Didi Keller, Präsident vom Royal Urban Golf Club. Seit 2000 bietet er in Frauenfeld Urban Golf an, das nicht auf Rasen, sondern in der Stadt gespielt wird. «Das kann auf einem Industrieareal oder auf einem Schulgelände sein», sagt Keller. Im Gegensatz zum herkömmlichen Golf sei Urban Golf definitiv kein ruhiger Sport. Wer lieber gemütlich eine Runde drehen möchte, dem sei eine Hafentransportfahrt mit der MS Zeppelin ab Romanshorn empfohlen. Kapitän Ruedi Fürst erzählt Wissenswertes aus der Geschichte und der Gegenwart. Nervenkitzel kommt im Conny-Land in Lipperswil auf, wenn es kopfüber in den Looping der Cobra, der grössten Linearachterbahn Europas geht.

Conny-Land

Das Conny-Land in Lipperswil ist vom 31. März bis 22. Oktober geöffnet. Das Postauto (Linien 832, 833 und 920) hält direkt vor den Toren. connyland.ch



Fussballgolf

Die Fussballgolfanlage in Müllheim ist von April bis Oktober geöffnet – ausser am Montag und Dienstag. Die Anlage ist in 15 Gehminuten vom Bahnhof Müllheim-Wigoltingen erreichbar. fussballgolf.ch



Urban Golf

Für alle Interessierten wird ein individuelles Paket zusammengestellt, inklusive Ausrüstung und Organisation des genauen Austragungsortes in Frauenfeld. Ideal sind Gruppen ab zehn Personen. golfsession.ch



Ballon

Heissluftballonfahrten sind ganzjährig buchbar. Eine Fahrt kann von eineinhalb bis fünf Stunden dauern. Der Treffpunkt hängt von Windrichtung, Windstärke und Herkunft der Passagiere ab und ist per ÖV meist gut erreichbar. ballon-zeberli.ch



Hafentransportfahrt

Die Romanshorer Hafentransportfahrten auf der MS Zeppelin finden von Mai bis September statt, jeweils am Sonntag um 11 Uhr. thurgau-bodensee.ch





Die Langrickenbacher Gemeindepräsidentin Denise Neuweiler testet den Veloparkplatz an der Bushaltestelle Neuhof.



Den Anschluss schaffen

CYRILL RÜEGGER Die nächste Bushaltestelle liegt nicht immer um die Ecke. Gerade in ländlichen Gebieten sollen Veloparkplätze die Erreichbarkeit verbessern. Der Erfolg hängt von uns allen ab.

Im Thurgau gibt es viele ländliche Gemeinden und Weiler. Nicht alle können mit einem direkten Anschluss an den ÖV abgedeckt werden. Das Konzept «Kombinierte Mobilität» des Kantons Thurgau sieht deshalb Massnahmen vor, um die Erreichbarkeit von ÖV-Haltestellen zu verbessern. Eine davon sind sogenannte «Bike&Ride»-Stationen. «Die Bushaltestellen werden dabei um Veloabstellplätze ergänzt», erklärt Robert Dedecius, Fachexperte bei der kantonalen Abteilung ÖV.

Wie gross ist die Nachfrage?

Vor Kurzem wurde die Pilotphase lanciert, in der fünf Bushaltestellen in ländlichen Gebieten mit Veloparkplätzen ausgestattet werden sollen (siehe Kasten). In den nächsten fünf Jahren soll so der eigentliche Bedarf für «Bike&Ride» an Bushaltestellen besser abgeschätzt werden können, sagt Dedecius. Bereits vorhanden sind Veloabstellplätze in Amlikon-Bissegg

«Bike&Ride» im Thurgau

Fünf Pilotbushaltestellen in ländlichen Ortschaften sollen in absehbarer Zeit mit Veloabstellplätzen ergänzt werden oder sind schon realisiert: Neukirch an der Thur (Haltestelle Dorf), Oberwangen (Grueb), Fimmelsberg (Kreuz), Iselisberg (Abzweigung) und Langrickenbach (Neuhof). 16 weitere Haltestellen im Thurgau bieten gemäss Konzept «Kombinierte Mobilität» Potenzial für ein «Bike&Ride»-Angebot. *cyr*

(Haltestelle Fimmelsberg, Kreuz), Fischingen (Oberwangen, Grueb; Dussnang, Rehaklinik; Fischingen, Kloster) und in Langrickenbach an der Bushaltestelle Neuhof. «Wir haben ein Plätzchen mit Verbundsteinen, einen Veloanlehnbügel sowie eine Hinweistafel installiert», sagt die Langrickenbacher Gemeindepräsidentin Denise Neuweiler. Falls die Veloparkplätze auf Anklang stossen, werde man prüfen, auch die restlichen Haltestellen mit solchen auszurüsten. Ein ähnliches Projekt hat die Gemeinde Wuppenau lanciert. Im Ortsteil Hosenruck wird demnächst ein neuer Buswendeplatz gebaut. «Bei dieser Gelegenheit ergänzen wir die Bushaltestelle um acht bis zehn Veloparkplätze», betont Gemeindepräsident Martin Imboden. Die Haltestelle liege im Einzugsgebiet diverser Weiler.

Angebote fleissig testen

In urbanen Gebieten geht es weniger um die Erreichbarkeit der Bushaltestellen, sondern mehr um die letzte Meile zwischen Bahnhof und Arbeits- oder Wohnort beziehungsweise Ausflugsziel. Während in Frauenfeld die E-Scooter von Voi unterwegs sind, animieren in Kreuzlingen die Regivelos zum Umsteigen auf den ÖV. Die honiggelben Leihfahrräder verbinden nicht nur die Stadtteile, sondern auch die benachbarten Gemeinden Bottighofen, Lengwil, Münsterlingen und demnächst Tägerwilen. Ab Juni besteht zudem eine grenzüberschreitende Kooperation mit dem Verleihsystem Konrad der Stadt Konstanz. Das Angebot sei indes nur die eine Seite, betont Robert Dedecius. «Wenn die Infrastruktur steht, gilt es auch, sie zu nutzen.» Er plädiert deshalb dafür, die Angebote fleissig zu testen.

GA Night: ÖV wird für Junge attraktiver

Kinder und Jugendliche sind die ÖV-Nutzenden der Zukunft. Gleichzeitig möchten viele jüngere Menschen das Klima schützen und nachhaltig reisen. Der öffentliche Verkehr unterstützt sie dabei: Mit dem Generalabonnement Night (kurz: GA Night) geniessen junge Menschen bis zum 25. Geburtstag jeden Abend ab 19 Uhr freie Fahrt auf dem GA-Streckennetz für nur 99 Franken. Mit der Friends-Tageskarte sind vier Jugendliche für 20 Franken pro Person gemeinsam einen Tag lang unterwegs. Und die Tandem-Tageskarte ermöglicht Inhaberinnen und Inhabern eines GA Jugend, jeden Tag für 20 Franken eine Person unter 25 Jahren mitzunehmen. Alle Angebote sind ab dem 1. Juni 2023 gültig. *pd*

Hunde und Velos reisen einfacher

Mit dem letzten Fahrplanwechsel ist der Billettkauf für Hunde und Velos deutlich einfacher geworden. So lässt sich während des Kaufvorgangs anwählen, dass man mit dem Zweirad respektive dem Vierbeiner unterwegs ist. Das Verkaufssystem gibt dann das günstigste Billett aus. Zudem werden für Reisende mit Velo automatisch nur Verbindungen angezeigt, bei denen der Veloselbstverlad möglich ist. Neu auch als Monatsabo gibt es den Hunde-Pass. Mit ihm können Hunde klassenunabhängig für 60 Franken im Monat oder 350 Franken im Jahr mitreisen. *pd*



Den Hunde-Pass gibts neu als Monatsabo.



Freut sich, dass die verlängerte Buslinie 736 gut ankommt: Busfahrer Arian Berishu.

Bis vor die Haustüre

EMIL KELLER Der Fahrplan 2023 brachte insbesondere im Hinterthurgau und zwischen Weinfelden und Kreuzlingen bessere Verbindungen. Wie kommen sie bei den Passagieren an?

Hoch oben auf dem Hügel beim Schulhaus von Wallenwil beginnt die Buslinie 736 ihre Tour durch den Hinterthurgau. Frühmorgens und gegen Abend ist der Fahrplan stündlich mit dieser Route versehen. Auch über Mittag bringt die Linie Schüler, Pensionäre und Pendler an ihr Ziel. Wenn der blaue Midibus dann nur zwei Bushaltestellen später beim Bahnhof Eschlikon einschwenkt, stehen die Passagiere schon bereit. «Ich arbeite nur halbtags und komme gerade aus Winterthur zurück», erzählt Giuseppe di Cataldo. «Seit dem Fahrplanwechsel werde ich jetzt quasi bis vor meine Haustüre am Rosenberg in Sirnach gefahren.»

Weiter per Zug

Der Bus 736 schlängelt sich weiter durch die Thurgauer Dörfer an der Grenze zum Kanton St. Gallen. Erst am Bahnhof Tägerwilen ist die Tour beendet und bietet so allen Mitfahrenden einen Zugang zu den Bahnverbindungen in Weinfelden.

«Die Leute sind froh, dass sie jetzt umso einfacher auf den Zug gelangen», berichtet Chauffeur Arian Berishu von den Rückmeldungen seiner Fahrgäste. Davor habe die Linie ja nur bis St. Margarethen geführt. Für den jungen Buschauffeur ist es an diesem Tag bereits die vierte Runde mit dem 736er. «Ich habe eigentlich immer Leute dabei», bilanziert er, «und zwar von Jung bis Alt.»

Schneller am Ziel

Ein Geheimtipp, der sich rasch herum-spricht, ist die S44 zwischen Konstanz und Weinfelden: Bepackt mit Koffern sind Matthias Gollor und seine Frau gerade unterwegs zum Flughafen Zürich. Weil die S44 zwischen Kreuzlingen und Weinfelden ohne Halt verkehrt und die Wartezeit in Weinfelden praktisch entfällt, sparen sie insgesamt mehr als zehn Minuten ein.

Das ist neu

Seit vergangenem Dezember wendet die Buslinie 736 nicht in St. Margarethen, sondern fährt weiter bis nach Tägerwilen Bahnhof. Damit erhalten die Dörfer Eschlikon, Sirnach und Münchwilen eine bessere Anbindung. Zwischen Konstanz und Weinfelden verkehrt neu alle zwei Stunden die S44 – ohne Halt ab Kreuzlingen.



Kesswil

Einwohner

1007

Fläche

4,41 km²

ÖV-Haltestellen

1

«Das Seedorf mit Charme!»

Rolf Steiger, Gemeindepräsident

Entdecken
Sie auf Seite 8
den Kesswiler
Seebeeren-
weg

